

Cloppenburg Vorbild bei digitalem Lernen

Landesvorsitzender des Lehrerverbandes VBE fordert auf Fachtag mehr Geld für Medienbildung in Grundschulen

Tablets, PC und Co. gehören zur Lebenswirklichkeit. Dem müssen sich die Bildungseinrichtung stellen.

VON HEINRICH KAISER

Oldenburger Münsterland. Mehr Geld für die digitale Bildung an Grundschulen hat der niedersächsische Landesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Franz-Josef Meyer, gestern in Cloppenburg gefordert. „Beim digitalen Lernen kommen wir nur sehr langsam voran, obwohl die große Bedeutung der Medienbildung unbestritten ist. Es liegt vor allem am Geld, bisher jedenfalls, teils aber auch am politischen Willen“, sagte Meyer auf dem Grundschultag im Cloppenburg Kreishaus, wo Niedersachsens Kultusminister

Grant Hendrik Tonne (SPD) als Redner auftrat.

Für die Ausstattung der Schulen mit Hardware seien die Schulträger verantwortlich. Doch wenn schon das Geld nicht reiche, um die Schulen instand zu halten, sei für die digitale Ausstattung kein Geld mehr da. „Die Kommunen müssen die Voraussetzungen für den digitalen Wandel in den Schulen schaffen: Anschluss ans schnelle WLAN, Ausstattung mit schulspezifischer Hard- und Software und eine verlässliche Systemadministration. Da sind die Kommunen landesweit sehr unterschiedlich aufgestellt. In unserer Region ist etwa der Landkreis Cloppenburg vorbildlich aufgestellt, der Landkreis Vechta hinkt weit hinterher“, erklärte Meyer. Der Leiter der Vechtaer Alexanderschule forderte vom Land verbindliche und auf jedes Fach

abgestimmte Vorgaben, wie digitales Lernen in die Lehrpläne eingearbeitet werden könne, sowie Personalstunden für die Systembetreuung in den Grundschulen.

Minister Tonne betonte indes, dass die Vermittlung von Medienkompetenz von großer Bedeutung sei. Die Themen Digitalisierung sowie Medien in Kitas und Schulen einzubeziehen sei eine logische Fortführung dessen, was in der Gesellschaft passiere. Schnelles Internet, eine gute Ausstattung der Schulen sowie Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte seien Voraussetzungen dafür. „Wir müssen den Kindern Chancen und Risiken der digitalen Medien näher bringen“, sagte der Minister. Dabei dürften aber analoge Medien wie das Buch nicht vernachlässigt werden. Dass digitale Medien wie Tablets oder

Smartphones zur Lebenswirklichkeit von Kindern gehören und deshalb auch in Kitas und Grundschulen eine Rolle spielen sollten, erklärte die Pädagogin Sabine Eder vom Verein „Blickwechsel“. „Die Vorstellung von einer medienfreien Kindheit ist utopisch. Es bedarf aber einer kindgerechten Begleitung“, sagte Eder.

Kinder hätten sogar ein Recht auf Medienbildung. Dabei seien Bildungseinrichtungen und Eltern gleichermaßen gefordert. Kinder müssten lernen, ihre Kritikfähigkeit auszubauen, Risiken des Internets einzuschätzen, Regeln und Gesetze zu beherzigen und verantwortungsbewusst mit persönlichen Daten umzugehen. Cloppenburgs Erster Kreisrat, Ludger Frische, hatte zuvor die 130 Teilnehmer der Fachtagung für Grundschulpädagogen begrüßt. Digitalisie-

rung und Medienbildung seien im Kreis Cloppenburg wichtige Bausteine des Bildungssystems. Neben den unterversorgten Schulen in Trägerschaft des Landkreises würden auch 56 Schulen der Städte und Gemeinden mit Glasfaser versorgt. Frische verwies auf den Medienentwicklungsplan des Landkreises. Anschaffung und Einsatz von Medien soll demnach grundsätzlich ein Konzept zugrunde liegen und die Ausstattungen der Schulformen aufeinander aufbauen. Das Konzept könne für andere Landkreise zukunftsweisend sein, so Frische.

— IHRE MEINUNG —

- Wie sollte digitale Bildung in der Praxis aussehen?
- Diskutieren Sie mit unter www.facebook.de/OVonline.